

AWO Kinderhaus Villa Fabula

Speikern



**Konzeption der Kindertageseinrichtung der Arbeiterwohlfahrt Kreis-
verband Nürnberger Land e.V.**

Kontakt:

Kapellenstraße 1
91233 Neunkirchen/Speikern

Ansprechpartner

Andrea Plewinski
Einrichtungsleitung

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung.....	3
2	Rahmenbedingungen und Strukturen	5
2.1	Betreuungsplätze und Zielgruppe	5
2.2	Kontaktaufnahme/Anmeldung.....	5
2.3	Standort und Lage	5
2.4	Öffnungszeiten	5
2.5	Räumlichkeiten	6
2.6	Personelle Bedingungen und Teamarbeit.....	6
3	Was macht uns aus	8
3.1	Inklusives Arbeiten.....	8
3.2	Gelebte Partizipation	8
4	Tages und Wochenablauf.....	10
4.1	Tagesstruktur	10
4.2	Bringen und Abholen der Kinder.....	10
4.3	Eingewöhnung neuer Kinder.....	10
4.4	Nur ein gesundes Kind in die Kita	12
4.5	Morgenkreis.....	12
4.6	Frühstück	12
4.7	Freispiel.....	13
4.8	Mittagessen	13
4.9	Rituale, Feste und Feiern.....	13
4.10	Projektarbeit und Waldwochen.....	14
4.11	Kurse am Nachmittag	15
4.12	Vorschule/ Übergang Kindergarten Grundschule	15
4.13	Nachhaltigkeit/Umgang mit Ressourcen	18
5	Entwicklung und Basiskompetenzen	20
5.1	Persönliche und motivationale Kompetenzen	20
5.2	Kognitive Kompetenzen	20
5.3	Physische Kompetenzen	20
5.4	Soziale Kompetenzen und Werteorientierung.....	21
5.5	Lernmethodische Kompetenzen	21
5.6	Widerstandsfähigkeit und Resilienz	21
6	Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	22

6.1	Sprach- und Medienkompetente Kinder	22
6.2	Fragende und forschende Kinder	23
6.3	Künstlerische Kinder.....	25
6.4	Starke Kinder	26
6.5	Werteorientierte Kinder.....	28
6.6	Das gesunde Kind	30
7	Kinderschutz.....	33
8	Qualitätssicherung	35
8.1	Sicherung der Qualität durch den Träger	35
8.2	Qualitätssicherung in der Gruppe	35
8.3	Qualitätssicherung durch Einbeziehung der Personensorgeberechtigten	35
8.4	Qualitätssicherung durch externe Institutionen	35
9	Beobachtung und Dokumentation	36
10	Zusammenarbeit und Kooperationen	37
10.1	Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten	37
10.2	Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat	38
10.3	Zusammenarbeit mit der Schule.....	38
10.4	Zusammenarbeit mit Fachdiensten.....	39
10.5	Wir bilden aus.....	39
11	Schlusswort	40

1 Einführung

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist unter den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege auf Grund ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Prägung. Er bietet ein breites Dienstleistungsspektrum, angefangen von Kindertagesstätten, ambulanten Pflegediensten, Tagespflegeeinrichtungen, Begegnungsstätten bis hin zu Senioreneinrichtungen. Dazwischen liegen viele Beratungs- und Hilfsangebote für zahlreiche Menschen in ihren jeweiligen Lebensbedingungen. Die AWO ist konfessionell ungebunden, demokratisch aufgebaut und ausschließlich gemeinnützig tätig.

Der Kreisverband Nürnberger Land der AWO betreibt derzeit (Stand März 2020) 7 Kindertageseinrichtungen in Form von Krippen, Kindergärten, Horten sowie Häusern für Kinder, in denen verschiedene Altersgruppen betreut werden.

- Kinderhaus Feucht: 121 Plätze aufgeteilt in Krippe (13), Kindergarten (50) und Hort (58)
- Kinderhaus Lauf: 106 Plätze aufgeteilt in Krippe (44) und Kindergarten (62)
- Kinderhaus Großengsee: 104 Plätze aufgeteilt in Krippe (30), Kindergarten (49) und Hort (25)
- Kinderhort Altdorf: 52 Plätze im Hortbereich
- Kinderhaus Berg: 74 Plätze aufgeteilt in Krippe (24) und Kindergarten (50)
- Kinderhaus Speikern: 53 Plätze
- Kindergarten Neunkirchen: 100 Plätze
- Kinderkrippe Neunkirchen: 50 Plätze
- Weitere Einrichtungen sind in Planung

Die Rahmenbedingungen für die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern haben sich in den letzten Jahren durch vielschichtige gesellschaftliche und familiäre Veränderungen gewandelt. Die Anforderungen an eine professionelle Kindertagesbetreuung sind dabei erheblich gestiegen:

Kindergarten geht weit über eine reine Betreuung der Kinder hinaus. In allen Bereichen der Kinderbetreuung findet ein breites Bildungsangebot statt, dem immer größere Bedeutung zukommt. Der Bedarf an der Betreuung von jüngeren Kindern unter drei Jahren ist vehement angestiegen. Kindertageseinrichtungen sind für immer mehr Familien eine Möglichkeit, Kindererziehung und Berufsleben miteinander zu vereinbaren. Die Zeiten, in denen sich Kinder in der Kindertageseinrichtung aufhalten, haben sich in den letzten Jahren kontinuierlich ausgeweitet. Damit übernehmen die Einrichtungen auch eine starke Rolle in der unmittelbaren Erziehung der Kinder.



Diese Entwicklung fordert uns (den AWO Kreisverband) als Träger heraus, in unseren Kindertageseinrichtungen ein zukunftsweisendes und zukunftsfähiges Angebot an Bildung, Betreuung und Erziehung bereit zu stellen. Wir sind dabei offen für neue innovative Bildungskonzepte, in Verbindung mit den Grundwerten der Arbeiterwohlfahrt:

SOLIDARITÄT –TOLERANZ –FREIHEIT– GLEICHHEIT– GERECHTIGKEIT

Menschen unabhängig von Nationalität, Konfession und Weltanschauung anzuerkennen.

In der hier vorliegenden Rahmenkonzeption ist festgehalten, welche Grundhaltungen, Ziele und Standards für alle Kindertageseinrichtungen des AWO Kreisverbands Nürnberger Land verbindlich sein sollen. Sie wird in regelmäßigen Abständen überprüft und den sich ggf. weiter ändernden Erfordernissen und Bedarfen angepasst.

2 Rahmenbedingungen und Strukturen

Für Sicherheit und Orientierung gibt die Kindertageseinrichtung klare Rahmenbedingungen und Strukturen vor, die wie folgt definiert wurden:

2.1 Betreuungsplätze und Zielgruppe

Das AWO Kinderhaus Villa Fabula bietet Kindern in zwei Kindergartengruppen Betreuungsplätze an. In den beiden Gruppen können Kinder von 2 bis 6 Jahren, bzw. bis zur individuellen Einschulung aufgenommen werden.

Je nach individuellen Bedürfnissen der Kinder können auch Plätze mit erhöhtem Förderbedarf zur Verfügung gestellt werden.

2.2 Kontaktaufnahme/Anmeldung

Interessierte Eltern können telefonisch mit uns Kontakt aufnehmen und sich einen Anmeldebogen in der Einrichtung holen. Auf diesem Bogen werden erste Daten der Sorgeberechtigten und Kinder abgefragt, Einstiegswunsch und Kontaktdaten.

Diesen Anmeldebogen finden sie auch auf unserer Homepage.

Nach einem persönlichen Anmeldegespräch wird die Betreuung vertraglich festgelegt und die Eltern zu einem ersten Elternabend eingeladen.

Dieser bietet den Erwachsenen die Möglichkeit den Kindergarten mit seinen Räumlichkeiten, Gruppen, Abläufen und einigen Erzieherinnen kennenzulernen. Außerdem können erste Kontakte unter den neuen Eltern geknüpft werden und Fragen beantwortet werden. Meist werden hier auch erste Schnuppertermine ausgemacht und die Eingewöhnung besprochen.

In der Regel erfolgt die Aufnahme eines Kindes am 1. September. Eine Aufnahme im Laufe eines Betreuungsjahres ist nur möglich, wenn es die Belegung der Einrichtung zulässt.

2.3 Standort und Lage

Das AWO Kinderhaus Villa Fabula befindet sich in der Kapellenstraße 1 in Speikern, einem Ortsteil der Gemeinde Neunkirchen am Sand, mit ca.1300 Einwohnern. In unmittelbarer Nähe zu Wald und Wiesen. Die Bahnstation des Ortes ist in 10 Minuten zu erreichen.

2.4 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet und Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Bis auf wenige Wochen (zwei Wochen im Winter, eine Woche in den Pfingstferien und drei Wochen im Sommer), sowie vereinzelte Tage (bspw. Planungstage oder Brücken-

tage) ist das AWO Kinderhaus ganzjährig geöffnet. Die Betriebsschließungen orientieren sich in der Regel an den Schulferienzeiten. Einige wenige Ausnahmen sind möglich.

2.5 Räumlichkeiten

2.5.1 Erdgeschoss

Im Erdgeschoss der Einrichtung befinden sich die beiden Gruppenräume, ein von beiden Gruppen benutztes Zimmer, Waschraum, Küche und Hauswirtschaftsräume. Die Gruppenräume sind individuell gestaltet. Ausgestattet sind diese mit Tischen und Stühlen, an denen die Kinder die Mahlzeiten einnehmen können. Beide verfügen über eine kleine zweite Ebene, unterschiedliche Bereiche wie Puppen – und Bauecke, einen großen Bastel- und Maltisch sowie über einen großen Teppich, der zum gemeinsamen Spielen und Treffen einlädt. In den Schränken sind verschieden Spiel für jede Altersgruppe, Bücher und Material zum kreativen Arbeiten.

Ferner befinden sich auf dieser Etage der Waschraum, mit Kindertoiletten, Kinderwaschbecken, einem Wickeltisch und einer Erwachsenentoilette. Die Putzkammer und die Garderobe für Kinder, welche auch als Bewegungstreffpunkt genutzt wird und die Garderobe der Mitarbeiterinnen.

Die Küche dient der Verteilung des Mittagessens und wird zum gemeinsamen Kochen und Backen genutzt.

2.5.2 Obergeschoss

In der oberen Etage ist zum einem das Büro und das Teamzimmer. Der Gegenüberliegende Raum wird durch ein Regal geteilt. Auf der einen Seite befinden sich die kleinen Betten für den Mittagsschlaf der jüngsten Kinder und der andere Teil wird genutzt für die Vorschulararbeit, für Projekte im kreativen Bereich und Kleingruppenarbeit. Diesem Raum angegliedert ist die Bastelkammer mit unserem Vorrat an Kreativmaterial.

2.5.3 Untergeschoss

Im Untergeschoss unseres Kindergartens befindet sich unser Turnraum, ausgestattet mit einer Kletterwand und verschiedenen Bewegungsmaterialien. Dieser Raum wird von der Gemeinde auch für öffentliche Veranstaltungen genutzt, von der VHS als Kursraum und auch Gottesdienste finden hier statt. Er verbindet also viele Institutionen und ist vielseitig genutzt.

2.5.4 Außenbereich

Unser Kinderhaus ist umgeben von einem großzügigen Garten, mit zwei Sandkästen, Rutschen, Schaukeln, Wipptiere, Klettergerüst, Holzschiff und einer gepflasterten Fläche zum Fahren unserer Fahrzeuge.

2.6 Personelle Bedingungen und Teamarbeit

Die Einrichtungsleitung obliegt einer ausgebildeten Fachkraft (Erzieherin). Die pädagogische Arbeit wird durch Fach- und Ergänzungskräfte gesichert. So arbeiten im Haus 3 Erzieherinnen

und 3 Kinderpflegerinnen. Weiter arbeiten wir eng mit den Fachdiensten der Lebenshilfe zusammen, die uns in der Arbeit mit Kindern mit erhöhten Förderbedarf, sogenannte integrative Kinder, unterstützt, mit externem Fachpersonal und anderen pädagogischen Häusern. Hierzu gehören bspw. Schulen, Logopädie, Ergotherapie und Frühförderstellen, sowie einrichtungsübergreifend die Kindertageseinrichtungen der AWO Nürnberger Land. Ebenso bieten wir Praktikant*innen die Möglichkeit unser Arbeitsfeld kennen zu lernen.

Bei der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen halten wir die Vorgaben für die personelle Ausstattung mit Fach- und Ergänzungskräften konsequent ein. Von unseren Mitarbeiter*innen erwarten wir ein hohes fachliches Niveau, das durch Fort- und Weiterbildungen gefördert wird. Dazu gehören vor allem:

- Abgeschlossene Berufsausbildung u.a. als Erzieher*in oder Kinderpfleger*in
- Ein positives und wertschätzendes Bild vom Kind
- Die Bereitschaft, Kinder entwicklungsgerecht zu beteiligen
- Empathie, Bedürfnisse der Kinder zu erkennen
- Ausgeprägte soziale Kompetenzen, Team- und Konfliktfähigkeit
- Die Bereitschaft, sich fortzubilden
- Interkulturelle Kompetenz
- Gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit.

In der Arbeit mit den Kindern ist es uns wichtig, dass sich jede Mitarbeiterin mit ihren Stärken einbringen kann, gemeinsam geplantes und erarbeitetes kreativ umgesetzt wird zum Wohle eines jeden Kindes, jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit gesehen wird.

2.6.1 Teamarbeit

In unserem Haus bedeutet Teamarbeit, Arbeit auf Augenhöhe mit flachen Hierarchien. Die Stärken und Kompetenzen eines jeden sind wichtig, um zum bestmöglichen Ziel zu kommen. Ein regelmäßiger Austausch und Reflektion der Arbeit ermöglichen auf aktuelle Situationen zu reagieren, eigene Perspektiven zu erweitern, Ziele zu formulieren, dem eigenen pädagogischen Anspruch gerecht zu werden, sich gegenseitig zu unterstützen und zu beraten und Kollegialer Fortbildungen.

Es besteht auch ein regelmäßiger fachlicher Austausch mit den Leitungen der AWO – Kinderhäuser im Nürnberger Land.

3 Was macht uns aus

Gehe ich vor dir, dann weiß ich nicht,
ob ich dich auf den richtigen Weg bringe.
Gehst du vor mir, dann weiß ich nicht,
ob du mich auf den richtigen Weg bringst.
Gehe ich neben dir,
werden wir gemeinsam den richtigen Weg finden.

3.1 Inklusives Arbeiten

Inklusives Arbeiten bedeutet für uns

- Jedes Kind annehmen
Unabhängig von Herkunft, Geschlecht, mit oder ohne Behinderung. Alle Kinder haben ein Recht auf einen Platz in unserer Gesellschaft und so auch in unserem Kindergarten. So versuchen wir allen Kindern das Gefühl und die Sicherheit zu geben an einem Ort zu sein, an dem es wertgeschätzt und angenommen wird.
- Nicht das Kind passt sich an, sondern die Kita
Wir bieten Kindern ein Umfeld an, in das sie sich hinein entwickeln können und begleiten sie dabei empathisch.
- Kinder lernen voneinander
So ist es uns wichtig, dass Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen gemeinsam lernen. Gerade in der Kleingruppenarbeit können Kinder voneinander lernen und von uns passende Anreize geschaffen werden.
- Inklusion beginnt im Kopf
Durch intensives Reflektieren versuchen wir sicher zu stellen, dass die Fähigkeiten eines jeden einzelnen Kindes im Vordergrund unseres Bewusstseins stehen.
- Beobachten ist das A&O
Genau hinschauen, wo, wann und wieviel Unterstützung das Kind braucht. Einfühlsam und ohne übertriebene Fürsorge auf das Kind reagieren. So vermeiden wir es, die natürliche Neugierde der Kinder zu beschneiden.

3.2 Gelebte Partizipation

Das Leben und Gestalten einer demokratischen Gesellschaft erfordert Fähigkeiten, denen wir in partizipatorischen Entscheidungsfindungen Raum zur Entwicklung geben.

Die Kinder lernen ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern, ihre eigene Meinung zu vertreten.

Genau so muss ausgehalten werden, wenn gemeinschaftliche Entscheidungen getroffen werden, die die eigenen Wünsche nicht erfüllen. Es wird diskutiert, abgewogen und gemeinsam entschieden.

Beispiel:

Die Gruppe wird gefragt, wie die Zeit im Freien verbracht werden soll. Im Garten, ein Spaziergang oder auf dem Spielplatz. Argumente für die einzelnen Ideen werden gesammelt, abgewogen und entschieden. Da es eine geplante Aktion für die ganze Gruppe ist, müssen alle, die getroffene Entscheidung mittragen.

Partizipation hat natürlich auch ihre Grenzen, wenn die Kinder sich selbst oder anderen Schaden zufügen.

4 Tages und Wochenablauf

4.1 Tagesstruktur

07.00 Uhr bis 08.30 Uhr	Bringzeit
09.00 Uhr bis 09.30 Uhr	Morgenkreis
09.30 Uhr bis 11.00 Uhr	Freispiel und gruppenübergreifende Angebote
11.00 Uhr bis 12.00 Uhr	Gruppen und Gartenzeit
12.00 Uhr bis 12.30 Uhr	Erste Abholzeit
12.30 Uhr bis 13.00 Uhr	Mittagessen in den Gruppen
13.00 Uhr bis 13.15 Uhr	Die Kinder aus beiden Gruppen treffen sich zur Mittagsgeschichte
13.00 Uhr bis 14.00 Uhr	Mittagsschlaf für die Jüngsten Kinder
14.00 Uhr bis 15.00 Uhr	Nachmittagskurse an zwei Nachmittagen
Ab 13.30	Abholen der Kinder möglich
15.00 Uhr bis 15.30 Uhr	Nachmittagsvesper
15.30 Uhr	Freispielzeit drinnen oder draußen

4.2 Bringen und Abholen der Kinder

Das Kind in den Kindergarten bringen und auch das Abholen brauchen Zeit. Ein behutsamer Übergang von Situationen ist für die Kinder leichter zu meistern, wenn sie von den Eltern begleitet werden. Besonders wichtig ist dabei, dass der Kontakt zur Erzieherin gemeinsam hergestellt wird.

Lassen sie Rituale, wie winken am Fenster am Morgen, zu und verabschieden sie sich von ihrem Kind.

Beim Abholen lassen sie ihr Kind noch fertig spielen und erzählen. Es hat viele Stunden in der Kita verbracht viel erlebt und braucht Zeit sich zu verabschieden. Zudem ist es wichtig, dass sie sich bei der zuständigen Betreuungskraft verabschieden, damit wir sicher sein können, dass unsere Aufsichtspflicht endet.

4.3 Eingewöhnung neuer Kinder

Eingewöhnung bedeutet, dem Kind eine neue Erlebniswelt zu eröffnen und es bei der Gestaltung einer neuen Lebenssituation zu unterstützen. Wir wünschen, dass die Eltern diesen ersten selbständigen Entwicklungsschritt ihres Kindes unterstützen und hinter ihrer Entscheidung der Anmeldung im Kindergarten stehen.

Unter der Eingewöhnungszeit verstehen wir die ersten Tage/bzw. Wochen, die das Kind zuerst in Begleitung einer vertrauten Bezugsperson (Mutter oder Vater), später dann alleine in der KiTa verbringt. Während dieser Zeit wird das Kind viele Veränderungen in seinem Leben spü-

ren und neue Eindrücke sammeln. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten, wollen wir dem Kind die Möglichkeit geben, behutsam und allmählich in den neuen Lebensabschnitt hineinzuwachsen.

Jedoch nicht nur für das neue Kind brauchen wir diesen behutsamen Umgang, sondern auch für die Eltern, welche die Trennung von ihrem Kind als neue Situation erleben. Wichtig ist, dass sie sich und ihrem Kind genügend Zeit für die Eingewöhnung geben. In dieser Zeit erleben sie das Verhalten und den Umgang ihres Kindes aktiv mit und stehen im engen Dialog mit dem betreuenden Fachpersonal.

Die Phasen der Eingewöhnung:

- a) Vorbereitungen
 - Anmeldegespräch, schriftliche Anmeldung
 - Schnuppertag im Kindergarten
 - Elternabend zum Kennlernen der Erzieherinnen, der Einrichtung und anderer Eltern
 - Das Kind darf sich einen persönlichen Garderobenplatz aussuchen
 - Erste wichtige Räumlichkeiten werden dem Kind und der Bezugsperson gezeigt (Toiletten, Wickelplatz...)
- b) Kennenlernen
 - Eingewöhnung, ca. 1 Stunde pro Tag in der ersten Woche
 - Alle Beteiligten lernen sich kennen (Erzieherin, Kinder, Elternteil)
 - Eltern und Kind lernen den Ablauf im Kindergarten kennen
 - Bezugserzieherin ist in der Nähe, versucht ersten Kontakt zu knüpfen
 - Tägliche individuelle Absprache zum weiteren Verlauf der Eingewöhnung
- c) Sicherheit
 - Das Kind gewinnt Sicherheit durch Wiederholung
 - Die Bezugsperson nimmt sich immer mehr zurück
 - Die Erzieherin übernimmt immer mehr Aufgaben der Bezugsperson
 - Die Erziehungsberechtigte ist noch jederzeit verfügbar für das Kind, der „sichere Hafen“, den das Kind bei Bedarf ansteuern kann
- d) Vertrauen
 - Keine Trennungsversuche in den ersten Tagen
 - Trennung erst nach Absprache mit der Erzieherin, wenn das Kind Vertrauen zu dieser aufgebaut hat
 - Die erste Trennung nur einige Minuten (ca.10-20), dabei soll die Bezugsperson in der Einrichtung bleiben
 - Die Begleitperson verabschiedet sich vor dem Rausgehen vom Kind
 - Die Erzieherin ist beim neuen Kind, nimmt seine Gefühle und Reaktionen wahr und geht darauf ein. Sie zeigt ihm, dass es nicht alleine ist
 - Beim Zurückkommen der Begleitperson wird das Kind wieder „abgegeben“. Der Tag im Kindergarten wird für das Kind damit beendet, es wird verabschiedet

- Die Verlängerung der Trennungszeit wird individuell und täglich neu besprochen
 - Wenn das Kind sich von der Erzieherin beruhigen lässt und der erste Ablösungsprozess gut klappt, kann die Bezugsperson für diese Zeit auch nach Hause gehen und zur ausgemachten Zeit zum Abholen kommen
 - Soll das Kind ein „Mittagskind“ werden, ist auch die Zeit bis zum Essen oder später individuell zu verlängern
- e) Abschluss
- Die Eltern und das Kind sind in der neuen Rolle angekommen
 - Es gibt Reflexionsgespräche zwischen den Eltern und Erzieherinnen
 - Das Kind akzeptiert die Erzieherinnen als neue Bezugspersonen und sichere Basis. Mutter und Vater halten sich nicht mehr in der Einrichtung auf, sind aber telefonisch erreichbar, falls nötig.
 - Die Eingewöhnungszeit ist beendet, sobald sich das Kind der neuen äußeren Welt öffnet, von sich aus Kontakt im Gruppenleben sucht und die Erzieherin als neue zusätzliche Bindungsperson angenommen hat. Nun beginnt der Kindergartenalltag...

4.4 Nur ein gesundes Kind in die Kita

Grundvoraussetzung zum Besuch einer Kindertagesstätte ist, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist. Sollte das Kindergartenpersonal Krankheitssymptome beim Kind feststellen, werden umgehend die Eltern informiert und das Kind muss abgeholt werden.

Bevor die Einrichtung wieder besucht werden darf, muss das Kind 48 Stunden frei von Symptomen gewesen sein.

Infektionskrankheiten (Influenza, Scharlach...) müssen beim Gesundheitsamt gemeldet werden, bitte fragen sie beim Arzt nach und informieren uns darüber.

4.5 Morgenkreis

Mit dem Morgenkreis starten wir gemeinsam in den Tag. Aktuelle Themen werden besprochen, gemeinsam gesungen und erzählt.

Ganz selbstverständlich werden die Kinder in vielen Lernbereichen gefördert, wie zum Beispiel das Zählen der Kinder, freies Erzählen von Erlebnissen, neue Lieder lernen....

4.6 Frühstück

In den jeweiligen Gruppen sind zwei Kinder für das Bereitstellen von Tellern und Tassen zuständig, sorgen für Getränke und bereiten zusammen mit einem Erwachsenen einen Obst- und Rohkostteller vor. In der Regel bieten wir eine gleitende Frühstückszeit an, die Kinder entscheiden selbst, wann sie frühstücken. Einmal im Monat bereiten wir mit den Kindern ein gemeinsames Frühstück zu, welches vom Elternbeirat finanziert wird.

4.7 Freispiel

Das Freispiel ist ein fester Bestandteil im Lernfeld der Kinder.

Durch ein abwechslungsreiches und inspirierendes Raum- und Materialangebot wird eine gute Grundlage erschaffen, die es den Kindern ermöglicht, sich frei zu entfalten. Das freie Spiel ist das wichtigste Instrument zum Erlernen von sozialen, emotionalen und kognitiver Fähigkeiten.

Folgende Aspekte der kindlichen Bildung stehen beim Freispiel im Fokus:

- Die Entwicklung von Eigenmotivation und der Bereitschaft, ein einmal gestecktes Ziel erreichen zu wollen. Innerer Antrieb, Ausdauer und Geduld werden nebenher geschult.
- Die kreative Herangehensweise an Probleme, um diese lösen zu können.
- Der Umgang mit Erfolg und Misserfolg, wenn ein bestimmtes Ergebnis erreicht wird oder es noch ein wenig Übung bedarf, um das gewünschte Ergebnis erzielen zu können.
- Die Verbesserung der grob- sowie feinmotorischen Fähigkeiten.
- Die Entwicklung eines Gespürs für die Emotionen und Wünsche anderer Kinder sowie deren Beachtung. Kindern lernen Rücksicht zu nehmen.
- Der offene Umgang mit anderen Kindern sowie die Fähigkeit der Konfliktbewältigung und das Finden gemeinsamer Kompromisse wird unterstützt.
- Das Selbstbewusstsein bildet sich zunehmend und prägt sich aus.
- Kinder lernen Ihre Umgebung besser wahrzunehmen.
- Die Fähigkeit, sich selbst zu beschäftigen und eigene Entscheidungen zu treffen wird unterstützt.

All diese Eigenschaften stärkt das freie und begleitete Spielen. Spielen ohne Anleitung ist daher eines der wichtigsten Elemente auf dem Weg hin zu einem selbstbestimmten Leben.

4.8 Mittagessen

Die Kinder treffen sich in ihrer Stammgruppe zum gemeinsamen Mittagessen. Unterstützt von ihren Erzieherinnen verteilen die Kinder das Essen und Getränke.

Uns ist es wichtig, mit den Kindern für eine entspannte Essensituation zu sorgen und die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch.

4.9 Rituale, Feste und Feiern

Wir feiern gern zusammen.

Im Laufe des Jahres feiern wir im Kindergarten verschiedene Feste, wie z.B. Laternenumzug, Weihnachten, Fasching, Ostern oder die Verabschiedung der abgehenden Schulkinder. Natürlich feiern wir auch die Geburtstage der Kinder. In den Festen erleben wir Gemeinschaft und Freude und sie bilden wichtige Höhepunkte, an die sich die Kinder oft noch nach Jahren erinnern. Die Vorbereitungen hierzu sind immer sehr spannend und aufregend. Es gibt natürlich auch Überraschungen. Das Kindergartenteam, die Kinder und Eltern bringen ihre Ideen und Anregungen bei der Gestaltung und Durchführung mit ein. Jedes Fest beinhaltet

auch immer gewisse Rituale, spezielle, immer wiederkehrende Handlungen, die bestimmte Ereignisse einleiten, begleiten oder beenden. Rituale sind uns für die Orientierung und das Gemeinschaftserleben der Kinder sehr wichtig. Sie geben den Kindern Halt, Sicherheit und Zugehörigkeit zu unserem Kindergarten. Im Erwachsenenalter geben Rituale oft eine schöne Erinnerung, und wenn sie in der eigenen Familie fortgesetzt werden, dann sind sie ein Schatz fürs Leben.

An das Kind:

Natürlich feiern wir auch Deinen Geburtstag. Das ist ein ganz besonderer Tag für dich. Dann stehst Du im Mittelpunkt und erfährst besondere Aufmerksamkeit. Die Kinder singen ein Lied für Dich. Du schaust dem Rauch der ausgeblasenen Kerze nach, während Du dir etwas wünschen darfst, und die Geburtstagsrakete lässt Dich hochleben. Aber halt! Es wird noch nicht alles verraten... Freue Dich auf Deinen nächsten Geburtstag.

4.10 Projektarbeit und Waldwochen

Gemeinsame Projekte fördern die Zusammengehörigkeit der Kinder und unterstützen die pädagogischen Bemühungen zur Inklusion. Hier wird keiner ausgegrenzt – alle arbeiten zusammen und nach ihren individuellen Möglichkeiten. Es gibt nicht eine richtige Lösung, sondern viele Ergebnisse am Ende der Projektphase. Das Lösen einer Aufgabe steht hier ohnehin nicht im Mittelpunkt – ausschlaggebend sind die Erfahrungen und Lernprozesse auf dem Weg dorthin. Kinder entwickeln dadurch Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken.

In der Projektzeit widmen wir (Kinder und Erzieher) uns intensiv einem vorher festgelegten Thema. Die Kinder bestimmen mit, was sie lernen möchten. Das Projektlernen fördert Kreativität und Eigeninitiative. Die kleinen Teilnehmer untersuchen eine Sache von allen Seiten, stellen Bezüge her und können so das neu erworbene Erfahrungswissen direkt in ihrem Alltag anwenden. Im Gegensatz zur reinen Beschäftigung mit einem Thema, ist die Projektarbeit demokratisch organisiert und auf die Zusammenarbeit im Team ausgelegt. Sie ist immer ganzheitlich orientiert und stellt stets den Versuch dar, Leben, Lernen und Arbeiten miteinander zu verbinden.

Die Projekte der Villa Fabula orientieren sich ebenfalls am Jahresthema, den Jahreszeiten, Festen und Feierlichkeiten. Ebenso gibt es Projekte für die Vorschulkinder zum Thema Feuerwehr und Polizei.

Ein fester Bestandteil in unserem Jahreslauf ist die Waldwoche. Natürlich sind wir zu jeder Jahreszeit mit den Kindern in der Natur unterwegs, aber in dieser Woche ist das Naturerlebnis intensiver und ermöglicht jedem Kind eine persönliche Auseinandersetzung mit der Umgebung.

Im Wald schulen die Kinder selbstverständlich ihre Sinne. Sie lernen genau hinzuschauen und zuzuhören, alles sorgfältig zu ertasten und auch mit der Nase neue Eindrücke aufzunehmen. Begegnungen mit Tieren wie Schnecken oder Asseln sind im Wald selbstverständlich.

Der Wald bietet den Kindern kein fertiges Spielzeug. Die Materialien sind sehr simpel und regen die Kreativität an. Die Kinder erfahren, dass sie mit wenigen Dingen auskommen können, sie entscheiden selbst und organisieren sich unabhängig. Das stärkt das Selbstbewusstsein.

Der Wald stellt ein ideales Übungsgelände dar. Er bietet Kindern vielerlei Möglichkeiten zur Förderung der Grobmotorik, Gefahren einzuschätzen und mit den Gegebenheiten umzugehen.

4.11 Kurse am Nachmittag

Die Villa Fabula bietet den Kindern an zwei Nachmittagen (von 14.00 bis 15.00 Uhr) die Möglichkeit, an verschiedenen Kursen teilzunehmen. Diese sind für Kinder ab 4 Jahren und zwischen 6 – 8 Teilnehmer gedacht. Über einen Aushang werden die Eltern über die Kurse informiert. Eine Kurseinheit geht von Oktober bis Februar und eine zweite von Februar bis Juni. In den Ferien und bei Krankheit finden keine Kurse statt. (Eine ausreichende Stundenbuchung ist Voraussetzung)

4.12 Vorschule/ Übergang Kindergarten Grundschule

Um die Vorschulerziehung als ganzheitliche Förderung des Kindes zu leisten, ist es wichtig zu wissen, dass damit die gesamte Entwicklungszeit des Kindes bis zum Schulanfang gemeint ist. Für uns in der Kita heißt das also, die Vorschulerziehung erstreckt sich in der Zeit vom Kindergarteneintritt bis zum Schulbeginn. Sie umfasst die Bereiche:

- Soziale und emotionale Fähigkeiten
- Kognitive Fähigkeiten
- Motorische Fähigkeiten
- Sprachliche Fähigkeiten
- Sinneswahrnehmungen

Durch spielerisches Lernen im Kita Alltag werden diese Fähigkeiten angesprochen, ausprobiert und verbessert. Dabei wird keiner dieser Bereiche als „Einzelner“ gefördert, sondern sie greifen ineinander über. So fördert beispielsweise der Umgang und das Experimentieren mit Knete nicht nur die Feinmotorik des Kindes, sondern auch die Kreativität, die Sprachfähigkeit und die Fantasie...

Im letzten Jahr vor Schulbeginn fassen wir die zukünftigen Schulkinder regelmäßig zu einer Gruppe zusammen. So dürfen sie einmal pro Woche gemeinsam einen sog. Vorschultag mitgestalten und erleben.

Am Vorschultag werden die Kinder um 9.00Uhr von einer Erzieherin aus der jeweiligen Gruppe „abgeholt“, um in einem anderen Raum (Vorschulzimmer, Turnkeller...) oder auch außerhalb des Kindergartens miteinander zu lernen. Meist beginnt die Zeit mit einem Kreisgespräch, um sensibel auf die Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Kinder eingehen zu können. Dabei erzählen die Kinder und die Erzieherin von zu Hause, aktuellen Ereignissen in der Kita oder anderen Dingen. Bereits hier kann man erkennen, dass der Bereich der *sprachlichen Fähigkeiten* grundlegend ist. Darüber hinaus spielt auch das *Selbstbewusstsein* des Kindes eine große Rolle, um sich überhaupt vor einer Gruppe sprechen zu trauen. Oft spielen

wir zur Begrüßung ein Bewegungsspiel und überlegen, wie viele Kinder an diesem Tag da sind und wie viele fehlen. Dadurch fördern wir noch die *Motorik* und versch. *Kognitive Fähigkeiten*. Auch die Hinführung zu einem Thema findet im Kreis statt. Dabei ist es uns wichtig, dass alle Beteiligten Gesprächsregeln einhalten, wie zum Beispiel andere aussprechen zu lassen, sich zu melden...

Meist folgt nach dem Morgenkreis eine Beschäftigung am Tisch. Diese fällt sehr unterschiedlich aus. Es kann ein Vorschularbeitsblatt sein, eine Bastelarbeit zu einem best. Thema, eine Gemeinschaftsarbeit, ein Experiment...usw. Auch hier greifen die verschiedenen Kompetenzen des Kindes ineinander über. Während beim Führen eines Stiftes oder einer Schere die *Feinmotorik* geschult wird, ist auch *Ausdauer und Konzentration* gefragt, um bei einem Arbeitsblatt zu einem Ergebnis zu kommen. Wieder ist deutlich zu erkennen, dass beim „Arbeiten“ am Tisch, ob jeder für sich oder gemeinsam, die verschiedenen Fähigkeiten des Kindes im *motorischen, kognitiven* und auch in anderen Bereichen gefördert werden.

Nach der Aktion folgt das Frühstück in der Vorschulgruppe. Dafür sind alle gemeinsam verantwortlich. Es wird abgesprochen, wer das Geschirr holt und was sonst noch vorbereitet werden muss. Meist fühlen sich ein paar Kinder für die Getränke zuständig, einige bereiten Tische und Stühle vor und andere erklären sich für das spätere Abräumen bereit. Selbstverständlich erinnern sich alle gegenseitig an das Händewaschen. Dann holt jedes Kind seine Tasche mit der Vesper. Der *sprachliche Aspekt* steht hier deutlich im Fokus. So soll das Kind seine Wünsche äußern können, wo es sich einbringen will, aber auch Frustrationstoleranz zeigen, wenn es einmal nicht machen kann, was es gerne möchte. Dazu gehört, dass Konflikte, die auftreten verbal gelöst werden können. *Sozial- emotionale Fähigkeiten* werden erprobt und geschult.

Danach werden angefangene Arbeiten vom Vormittag fertiggestellt, eine kleine Spiel- oder Kreiseinheit eingebaut oder eine Überleitung zur abschließenden Bewegungsstunde geschaffen. Oft betrachten wir gemeinsam die Ergebnisse des Arbeitens am Tisch und sprechen darüber. Collagen und Gebasteltes werden meist zur Ansicht für Eltern im Eingangsbereich aufgehängt. Die Kinder helfen dabei und zeigen *Kreativität und feinmotorisches Geschick*. Als kurzweilige Spiele im Kreis haben die Kinder viel Spaß an *Sprachspielen* wie Reimen und Silben klatschen oder *Sinnesspielen* wie Geräusche erkennen, Gegenstände erfühlen oder Pantomime. Selbstverständlich bringen die Kinder immer wieder eigene Ideen ein.

Bevor sich die Kinder im Garten oder in ihren Gruppen wieder zur Abholzeit einfinden, erleben sie als Vorschulgruppe meist noch eine Bewegungseinheit. Dafür bietet der Turnkeller oder der Garten ausreichend Platz und Materialien. Die Erzieherin geht gerne auf Wünsche und Vorschläge der Kinder ein, um eine bedürfnisorientierte Turnstunde mit ihnen zu erleben. Nicht selten lassen sich Themen und Aktionen vom frühen Vormittag durch Bewegung nochmal aufgreifen, um so noch besser verinnerlicht zu werden. So haben wir beispielsweise zu unserem letzten Jahresthema „Wasser“ morgens eine gemeinsame Bilder Collage erstellt. Im Kreis haben wir bereits verschiedene Begriffe zu Bildern besprochen. Später im Keller konnten die Kinder bei ausreichend Platz ein Bewegungsspiel dazu erleben, wo sie die einzelnen Begriffe wiederfinden und gezielt einsetzen konnten...

Auch in unserem weitläufigen Garten ergeben sich viele gruppenspezifische Prozesse, bei denen die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder gefördert werden. So ist beispielsweise der Kletterturm eines der beliebtesten Vorschul- Spielgeräte. Sitzt erst einmal ein Kind oben und ruft, dauert es nicht lange, bis viele andere Große ihr Geschick unter Beweis stellen und

ebenfalls emporklettern. Bei diesen Gesprächen mit Rollenverteilungen, Kletteraktionen und weiteren Prozessen ist wieder sehr gut zu erkennen, dass verschiedene Kompetenzen der Kinder miteinander verwoben sind und dauerhaft zum Einsatz kommen. Die *sprachlichen Fähigkeiten, die Motorik, emotional- soziale Fähigkeiten* und vieles mehr.

Nach den gemeinsamen und vielseitigen Erlebnissen des Vorschultages freuen sich die Kinder auch wieder auf ihre jüngeren Freunde und Geschwister in den Gruppen. Nicht zuletzt auch, um ihnen alles ganz stolz zu berichten...

Besondere Highlights neben dem Vorschultag sind für die Kinder im letzten Kita Jahr folgende Aktionen:

- Polizeiprojekt
- Altersspezifische Waldtage
- Büchertaschentag
- Besuch von Lehrerinnen
- Besuch einer Schulstunde, Miterleben der Pause
- Verabschiedung mit Schultüten-Übergabe
- Übernachtung im Kindergarten
- Aufführung von Theaterstücken
- Trau-Dich-Was-Kurs
- altersspezifische Ausflüge
- u.v.m.

Die nötigen Basiskompetenzen, die Kinder für den Schulanfang brauchen werden also während der gesamten Kindergartenzeit spielerisch (weiter)- entwickelt und gefördert. Das Spielen ist daher von großer Bedeutung für die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes. Es ist die Grundlage, also der Nährboden für den Erwerb von schulischen Fähigkeiten.

Im Spiel lernt das Kind:

- Seine Umwelt zu erkunden und sich aktiv damit auseinander zu setzen
- Seine geistigen, sozialen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben
- Seinen Lebensrhythmus zu finden und Erlebtes zu verarbeiten
- Seine Lernfreude und Leistungsfähigkeit zu entwickeln und zu unterstützen
- Sie Spielfähigkeit als menschliche Grundfertigkeit zu erfahren
- Den Raum der Freiheit und des Glückes erfahren

4.12.1 Übergang Kindergarten- Grundschule

Ziel der Vorschularbeit ist es unter anderem, dass der Übergang zur Grundschule „gleitend“ verläuft.

Dazu gehört, dass den Kindern die Lehrer und Lehrerinnen, das Schulgebäude und einzelne Abläufe vertraut werden. Durch eine langjährige und gut ausgebaute Kooperation mit den Grundschulen gelingt uns das gut. Wir besuchen im Laufe des letzten Kindergartenjahres mit den Vorschulkindern eine Schulstunde, die Lehrer/ innen kommen zu uns und nehmen an einem Vorschultag teil und eine ganze Schulklasse kommt in die Kita, um unseren Kindern vorzulesen. Erste Kontakte werden dabei geknüpft und Ängste abgebaut.

Auch wollen wir die Kinder für den Schritt in die Schule bestärken, ihnen Mut machen und ihr Selbstvertrauen stärken. Damit sie den kommenden Lebensabschnitt mit Freude und

Neugierde angehen können. Dafür gibt es ebenfalls im letzten Kindergartenjahr einen speziellen Kurs, den Trau- Dich- Was- Kurs. Dieser wird von einer externen Kursleiterin im Kindergarten angeboten und beinhaltet Themen wie „Nein- Sagen“, Freundschaft usw.

Damit der Übergang gut verläuft ist ein gutes Zusammenspiel von allen Beteiligten notwendig. Neben dem Kind spielen dabei vor allem die Eltern, die Lehrer/innen und wir Erzieherinnen eine wichtige Rolle...

Wir begleiten dafür nicht nur die Kinder sehr eng, sondern auch deren Eltern, denn auch für sie beginnt mit dem Schulanfang ein neuer Lebensabschnitt. Sie sind für ihre Schützlinge die eng vertrauten Bezugspersonen, die sie mit Liebe und Geborgenheit umsorgen. Deshalb ist es wichtig, dass auch sie offen und sensibel werden, für alle Herausforderungen. Wir sehen die Erziehungsberechtigten mit all ihren Kompetenzen, beziehen sie in die Vorschularbeit und den Kindergartenalltag ein, bieten ihnen regelmäßige Entwicklungsgespräche an und laden sie zu Eltern- und Themenabenden ein, an denen wir verschiedene Angebote, Materialien und Spiele vorstellen, denn:

Kindergartenzeit ist Vorschulzeit!

4.13 Nachhaltigkeit/Umgang mit Ressourcen

„Übernahme Verantwortung für dich selbst, für dein Handeln und den Umgang mit der Natur und Umwelt“

Wie wir Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kita umsetzen?

Indem wir den Kindern vor Augen führen, wie besonders und wertvoll unsere Welt ist. Wir erkunden unsere Umwelt ganzheitlich und mit allen Sinnen, lernen Kulturen, Vielseitigkeit und andere Kostbarkeiten kennen. Dies fällt uns beispielsweise bei unserem regelmäßigen Waldprojekt ganz leicht:

- Wir beobachten Tiere
- Wir lauschen den Geräuschen der Natur
- Wir probieren uns in unebenem Gelände aus
- Wir haben Spaß am Spielen in der Natur

Um die Umwelt zu schonen und den nächsten Generationen ebenfalls eine schätzenswerte Welt zu hinterlassen, wollen wir möglichst schon bei den Jüngsten ein Verantwortungsbewusstsein für ihr Handeln wecken. Und es sind auch schon die kleinen Dinge im Alltag, die darüber entscheiden, ob unser Handeln und unser Leben nachhaltig sind. So erarbeiten wir mit den Kindern gemeinsame Projekte zu diesem Thema, achten aber auch im Alltag auf einzelne Kleinigkeiten...

- Mülltrennung: Wir wollen erkennen und beachten, welche Auswirkungen unsere Müllproduktion auf die Umwelt hat. Außerdem trennen wir Müll je nach Beschaffenheit, um ihn zur Wiederverwertung zu geben, oder damit er sortengerecht beseitigt werden kann.
- Nachhaltige Ernährung: Wir erfahren, welche Lebensmittel Regional und saisonal sind und achten im Kindergarten darauf, dass überwiegend diese mit-

gebracht, eingekauft und durch den Essenslieferanten geliefert werden. Außerdem lernen wir, warum das umweltschonend ist. Und wir versuchen durch eigenen Anbau Kräuter, evtl. auch anderer Dinge direkt etwas für die Nachhaltigkeit zu tun.

- Ressourcen schonen: Wir lernen verschiedene Ressourcen kennen und wollen sparsam mit ihnen umgehen. So zum Beispiel, dass Wasser nur so lange laufen soll, wie jemand es wirklich braucht. Oder Licht abzuschalten, wenn alle den Raum verlassen, um Strom zu sparen. Auch mit Papier wollen wir sparsam umgehen. Das gelingt uns leichter, wenn wir etwas über die Produktion von Papier und den damit zusammenhängenden Energieverbrauch (und die Umweltbelastung) erfahren.
- Regenerative Energien...

Viele kleine Leute,
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Dinge tun,
können das Gesicht der Welt verändern...

5 Entwicklung und Basiskompetenzen

Durch die ganzheitliche Förderung der Kinder, das Erlernen und Erleben selbstbestimmten Handelns, unterstützt die Kinder beim Entwickeln ihrer Basiskompetenzen. In Anlehnung an den Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan verstehen wir unter Basiskompetenzen die grundlegenden Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten seiner Umwelt auseinander zu setzen.

5.1 Persönliche und motivationale Kompetenzen

Wir unterstützen die Kinder in unserer Einrichtung bei der Stärkung ihres Selbstwertgefühls und bei der Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts.

Wir bieten den Kindern die Gelegenheit, durch vielschichtige Anregungen immer wieder neue Erfahrungen zu machen. Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder, indem wir sie ermuntern, Neues auszuprobieren. In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern lernen, Unterschiede zu akzeptieren und Kompromisse zu finden.

Mit wenigen, aber klaren Regeln geben wir den Kindern die nötige Orientierung, achtsam mit sich selbst, mit anderen Menschen und ihrer Umwelt umzugehen.

5.2 Kognitive Kompetenzen

Durch abwechslungsreiche Angebote in allen Sinnesbereichen schulen und entwickeln die Kinder ihre Wahrnehmung und lernen, diese zu verbalisieren. Experimente, Übungen und Projekte regen die Denkfähigkeit an und fördern die Problemlösungskompetenz. Das Singen von Liedern und Erzählen von Geschichten unterstützen die Gedächtnisleistung und sollen Kreativität und Fantasie anregen.

Der effektivste Weg des Lernens ist das Lernen durch eigene Erfahrung.

5.3 Physische Kompetenzen

Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen und grundlegende hygienische Standards umzusetzen (bspw. Händewaschen nach dem Toilettengang), lernen die Kinder durch Nachahmung und natürlich Anleitung im gemeinsamen Alltag der Einrichtung. Das Kind lernt, seine eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

Dabei lernt es Grenzen einzuschätzen, sich im Raum und der Umgebung zu orientieren. Es kann Körperspannung aufbauen, denn wie wichtig ein gut ausgebildeter Muskeltonus ist, zeigt sich in vielen Lern- und Lebensbereichen. So ist die Rumpfmuskulatur wichtig beim Artikulieren...

Ausreichend Bewegung ist die Grundvoraussetzung für eine gute Entwicklung der Grob- und Feinmotorik

5.4 Soziale Kompetenzen und Werteorientierung

SOLIDARITÄT – TOLERANZ – FREIHEIT – GLEICHHEIT – GERECHTIGKEIT

Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt werden in unserem Kindergarten gelebt. Eine gelebte demokratische Grundhaltung bei den Mitarbeitern prägt die Haltung den Kindern gegenüber.

So wird den Kindern vorgelebt, dass alle Menschen gleichermaßen wertzuschätzen und zu respektieren sind, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft und Religion (inklusive Haltung). Sie erleben die Bedeutung des Zusammenhalts und sich füreinander einzusetzen in der Gruppe, genauso wie in Konflikten die eigene Position zu vertreten, als auch die Position anderer zu akzeptieren. Sie bekommen den passenden Rahmen, um zu lernen, dass es wichtig ist mit anderen zusammenzuarbeiten und angemessen zu kommunizieren, altersentsprechend Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

5.5 Lernmethodische Kompetenzen

Lebensnahes Lernen und ganzheitliche Zusammenhänge ermöglichen dem Kind, gelerntes in andere Lebensbereiche, in ihren Alltag und auf Neues zu übertragen.

In unserer Einrichtung schaffen wir eine positive Lernumgebung, in der das Kind auf inspirierende, abwechslungsreiche Materialien räumliche Angebote trifft. Zudem bekommt es die Möglichkeit im eigenen Tempo zu lernen.

5.6 Widerstandsfähigkeit und Resilienz

Hier geht es darum die Kinder zu unterstützen, einen Grundstock zu bilden, eigenständig auf das eigene Wohlbefinden und seelische Gesundheit zu achten. Eine gelungene Entwicklung in diesem Bereich wirkt sich positiv auf zukünftige Entwicklungs- und Lernschritte der Kinder aus, widerstandsfähig und stark auch mit Krisensituationen konstruktiv umgehen zu können.

Um Resilienz im Alltag zu stärken, ermuntern wir die Kinder durch Lob, positive Verstärkung, Ermutigung und Unterstützung bei Problemlösungen. Durch aktives Zuhören ermuntern wir die Kinder und versuchen die passenden Impulse zu geben, sich auch an Unbekanntes zu trauen und auf die eigenen Stärken zu vertrauen.

Resilienz bedeutet auch, nicht aufzugeben, wenn etwas nicht gleich funktioniert, nach Lösungen suchen und sich auf neues einzulassen, soziale Beziehungen aufzubauen und aktiv zu gestalten, Lösungsstrategien bei Konflikten zu entwickeln und anzuwenden.

Dies passiert in einer Gruppe ohne Pause, so dass sich die Kinder in einem ständigen Lernprozess, in geschützter Umgebung, befinden.

6 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Sprach- und Medienkompetente Kinder

Es spricht der ganze Mensch, nicht nur der Mund

6.1.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung im Kindergarten

Jedes Kind erschließt sich seine Sprache durch eigenes Erleben im täglichen Handeln. Die Sprachentwicklung ist untrennbar mit allen Entwicklungsbereichen verbunden. Unser Ziel ist es, für alle Kinder ein sprachanregendes Umfeld zu schaffen. Nur wenn Kinder sich wohl und angenommen fühlen, können sie ihrer Freude am spielerischen Lernen nachgehen und auch ihre sprachlichen Kompetenzen voll entfalten. Alltagsintegrierte Sprachbildung sehen wir als Querschnittsaufgabe. Sie ist somit kein getrenntes „Zusatzangebot“, sondern wird in den gesamten Kita-Alltag eingebunden.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogischen Fachkräfte erkennen Sprachanlässe im Kita-Alltag und gestalten Situationen bewusst aus. Wichtige Aspekte sind:

- Aufmerksame Beobachtung
- Für das Kind bedeutsame Situationen aufgreifen
- Interesse des Kindes nutzen
- Feinfühliges und wertschätzendes Dialogverhalten
- Interaktion auf Augenhöhe
- Aktives Zuhören
- Passende Sprache anbieten
- Ständige Reflexion des eigenen Sprachverhaltens und der sprachpädagogischen Arbeit

6.1.2 Aktionen in der Kleingruppe

Im intensiven Kontakt zum einzelnen Kind oder einer Kleingruppe nehmen wir gezielt Themen der Kinder im Gespräch auf und können so spielerisch die Kinder zum Sprechen motivieren.

Mögliche Interaktionen im Kindergartenalltag

- Sprachliche Begleitung bei angeleiteten Aktivitäten (Turnen, Werken, Gestalten, Musizieren, Backen, Experimentieren...)
- Gezieltes Aufgreifen des Interesses der Kinder und weiterführende Impulse Gemeinsame Gespräche und Überlegungen
- Gezielter Einsatz von Liedern, Sprachspielen, Reimen, Fingerspielen

All diese oben genannten Möglichkeiten eignen sich insbesondere für die Unterstützung der Kinder, die eine intensive sprachliche Zuwendung brauchen.

6.1.3 Literacy – Umgang mit Sprache/Medienkompetenz

Wir wecken bei den Kindern durch Fingerspiele, Reime, Lieder, Gedichte und Geschichten Lust und Neugierde auf Sprache. Durch Erfinden von kleinen Geschichten und Reimen setzen sich die Kinder mit Sprache aktiv auseinander, erweitern ihren Wortschatz und erfahren spielerisch wie wertvoll es ist, sich ausdrücken zu können, mit anderen zu kommunizieren. Bilderbuchbetrachtung und Bilderbuchkino haben einen festen Platz im Kita-Alltag. Es wird viel gemeinsam gesungen, auch in anderen Sprachen. So wecken wir Interesse an Sprachen und gerade für Kinder mit wenigen Deutschkenntnissen erleichtert Singen den Zugang zur deutschen Sprache.

Im Obergeschoss des Kindergartens gibt es eine kleine Bücherei, die regelmäßig mit neuen Büchern aus der Bücherei gefüllt wird. Hierhin können sich die Kinder entweder selbständig oder mit einer Erzieherin zurückziehen und sich im Bücherregal bedienen. Aber auch in den Gruppen gibt es Bücherkisten, die den Kindern zur Verfügung stehen.

Außer Büchern stehen den Kindern noch CD's mit Hörspielen oder Musik zur Verfügung

6.2 Fragende und forschende Kinder

Mathematik im Elementarbereich bedeutet nicht, Kindern schon vor der Schule die Zahlen oder das Rechnen »beizubringen«. In der frühen mathematischen Bildung geht es vor allem um den Erwerb mathematischer Basiskompetenzen, die es den Kindern ermöglichen, Mathematik in ihrer Welt zu entdecken. Das heißt, dass Kinder Vorgänge in ihrer Alltagswelt mit ihren bisherigen mathematischen Erfahrungen in Einklang bringen. Mathematik im Elementarbereich bedeutet also das mathematische Denken der Kinder zu begleiten und weiter zu entwickeln. Mathematik beginnt mit Formen, die sich in vielen Alltagsgegenständen entdecken lassen. Durch sprachliches Anwenden von Begriffen und gegensätzlichen Begriffspaaren lernen Kinder Objekte kennen (z. B. Eigenschaften, Formen, Größen, Orientierung im Raum).

Zwei Bereiche, welche die Gestaltung und Begleitung frühkindlicher mathematischer Bildung fördern sind:

- Mathematik im Alltag,
- Mathematik im Spiel

6.2.1 Mathematik im Alltag

Mathematik im Alltag ist in unserem Tagesablauf zu finden:

- im Morgenkreis die anwesenden Kinder zählen
- Abzählen von Tellern und Tassen
- beim Kuchenbacken die Zutaten abmessen und abwiegen
- am Morgen das Datum und den Wochentag bestimmen
- beim Aufräumen Spielsachen ordnen und sortieren
- beim Wimmelbücher anschauen Raum-Lage-Beziehungen verwenden (neben, unter, rechts von ...)
- beim Spaziergang Formen von Verkehrszeichen erkennen oder Naturmaterialien sammeln, zählen, sortieren
- Vergleiche von der eigenen Körpergröße, dem Alter untereinander

- und noch viele weitere

6.2.2 Mathematik im Spiel

Mathematische Bildung wird möglich, wenn die Kinder – vor allem im Freispiel – von sich aus mathematisch aktiv werden, z.B., wenn sie

- in Rollenspielen Zahlen- und Größenangaben verwenden
- bei Bau- und Legespielen mit Formen und Bausteinen agieren
- in Gesellschaftsspielen würfeln und Figuren setzen
- sich bei Bewegungs- und Versteckspielen im Raum orientieren
- bei Abzählreimen Zahlen verwenden
- beim Malen Muster oder Mandalas gestalten
- beim Spielen etwas ausschneiden und falten
- auf Fliesen hüpfen
- die Wippe nutzen oder um die Wette laufen
- Sand oder Wasser in verschiedene Gefäße umfüllen

6.2.3 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Kinder nehmen solche Angebote regelmäßig und mit hoher Konzentration, Ausdauer, Faszination und Begeisterung wahr. Dabei schulen sie Ihre Beobachtungsfähigkeiten und lernen genau und differenziert zu beobachten. Durch das Beschreiben ihrer Beobachtungen werden sie in ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit gewandter.

Im Rahmen von verschiedenen Projekten, oder Aufbau von „Forscherecken“ können die Kinder in diesem Bereich Erfahrungen sammeln.

6.2.4 Ökologische Bildung

Hier steht im Mittelpunkt der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen. Durch die ökologische Bildung wissen die Kinder, dass das eigene Handeln sich auf die Umwelt auswirkt. Sie lernen so die Verantwortung für ihr Handeln in dem Umgang mit der Natur zu übernehmen.

Mit folgenden Angeboten möchten wir das ökologische Bewusstsein der Kinder stärken:

- Naturnahes Außenspielgelände mit Pflanzen, Sträuchern und Bäumen
- Spaziergänge, Waldbesuche
- Liebe zur Natur vermitteln
- Bereitstellung von Beobachtungsmaterialien wie Lupen, Pinzetten, Mikroskop
- Altersentsprechende Sachbücher, Nachschlagewerke und Schauobjekte
- Durchführung von Projekten
- Verwertung von Abfallprodukten z.B. zum Basteln
- Abfalltrennung
- Anpflanzung von Blumen und Kräutern, Gemüse (in unseren Beeten)
- Beobachtungen an unserem Insektenhotel

- Sparsamer Verbrauch von Wasser und Strom

6.3 Künstlerische Kinder

Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen.

Erste Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Dinge werden in die Hand genommen, erfühlt und ihre Eigenschaften untersucht. Farben und Formen werden wahrgenommen, verarbeitet und emotional besetzt.

Ästhetische Bildung spricht das Kind, in seiner Gesamtpersönlichkeit an – ganzheitlich versucht es Kopf (Kognition), Herz (Emotion) und Hand (Motorik) zugleich zu erreichen. Sie erfasst alle Ausdrucksformen des Kindes (Sprache, Mimik und Gestik, Singen und Musizieren, Bewegen und Tanzen).

Auch geführte Kreativangebote im Jahreskreislauf oder in Projekten geben der Fantasie der Kinder Spielraum. Durch vielseitige Anreize lernt das Kind spielerisch kreativ mit seiner Fantasie umzugehen und sie in den verschiedenen Bereichen einzusetzen. Wir bieten genügend Zeit, Raum und Möglichkeiten an, bei denen Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können.

Durch das Heranführen an eine Vielfalt von Materialien und Techniken, wird das Kind ganzheitlich gefördert.

- Die Sinneswahrnehmung, verstehen wie sich verschiedene Materialien anfühlen
- Regelmäßige Ausstellungen ihrer Werke stärken das Selbstvertrauen und das Selbstwertgefühl der Kinder
- Auge – Hand – Koordination
- Grob- und Feinmotorik, durch Kneten...

6.3.1 Musik

Singen, Tanzen und Musizieren sind elementare Ausdrucksformen der Menschheit. Auch kleine Kinder haben ein großes Bedürfnis, mit ihrer Stimme und ihrem Körper musikalisch tätig zu sein. Sie lassen sich von Liedern beruhigen, bewegen sich im Rhythmus von Musik und äußern Gefühle und Stimmungen in Melodien und Liedern. Rhythmisch musikalische Angebote in der Villa Fabula können Kinder bei der Bewältigung wichtiger Entwicklungsaufgaben unterstützen. Musizieren fördert die Entfaltung von Gehör, Stimme, Atmungsorganen sowie Bewegungsapparat und bietet wichtige Impulse für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung eines Kindes. Das wiederholte Singen von Liedern oder rhythmische Sprechen von Reimen fördert den Spracherwerb.

Gegenstände, mit denen man Töne und Klänge erzeugen kann, haben für Kinder eine hohe Anziehungskraft. Die Möglichkeit, diese „Instrumente“ laut oder leise zu spielen und zwischen Klang, Klangfarben und Schlag zu unterscheiden, schafft Raum für differenzierte Hörfahrungen, Selbstwirksamkeitserfahrungen und die eigene Körperwahrnehmung. Diese können sich wiederum mit anderen Sinneserfahrungen verbinden, zum Beispiel, wenn der ganze Körper Klangschwingungen und Vibrationen spürt.

Die Verknüpfung von Gesang und Bewegung macht Kindern nicht nur Spaß, sondern stärkt auch Atmung und Körperwahrnehmung. Über Singspiele wird ein erstes ganzheitliches Takt- und Rhythmusgefühl gefördert. Mit zunehmenden motorischen Fähigkeiten können Kinder Musik immer besser auch in Bewegung umsetzen. Gleichzeitig erlauben Bewegungs-, Kreis- und Tanzspiellieder Kindern, ihre grobmotorischen Bewegungsabläufe (Drehen, Laufen, Hüpfen, vorwärts und rückwärts Gehen) zu entwickeln und zu üben.

6.4 Starke Kinder

6.4.1 Bewegung

Kinder erkunden ihre Umwelt drinnen wie draußen meist in Bewegung. Sie machen sich die Welt bewegungsreich zu Eigen. Deshalb ist es uns wichtig, im Kindergarten die entsprechenden Möglichkeiten und Freiräume dafür zu bieten und gemeinsam mit den Kindern einen bewegungsreichen und aktivierenden Alltag zu gestalten. Durch verschiedene Angebote, aber auch im Freispiel wird dadurch bei den Kindern die Motorik und Raumwahrnehmung geschult und das gesundheitliche Wohlbefinden gestärkt. Ganz wichtig dabei ist: Die Kinder erleben Freude und Spaß beim Bewegen...

Sowohl durch unsere zeitliche, als auch durch räumliche Gestaltung und Öffnung der Gruppen werden die Kinder dazu angeregt, sich auszuprobieren und aktiv zu werden. So findet beispielsweise im Alltag ein ständiger Wechsel von Sitzen am Tisch oder im Kreis und Bewegung statt. Nach dem Frühstück am Tisch dürfen die Kinder ganz nach ihrem eigenen Bedürfnis spielen, rennen, toben, ausruhen. Das geschieht entweder in einem der mit verschiedenen Ecken einladenden Gruppenzimmern, im großen Sinnes- und Experimentierzimmer, in unserer Bastelstube, im Turnkeller oder in der geöffneten Bewegungsinsel im Gang.

Des Weiteren gehen wir täglich mit den Kindern in den weitläufigen Garten, der mit verschiedenen Bewegungsgeräten ausgestattet ist und durch seine Hanglage ebenfalls auf vielfältige Weise einlädt, sich motorisch auszuprobieren. Dazu gibt es verschiedene Fahrzeuge, Hüpfbälle, Kinder Stelzen und weiteres Spielmaterial für die Kinder. Nicht selten machen wir auch einen Ausflug in den nahegelegenen Wald oder einen Spaziergang zu Wiesen, durch den Ort oder zu einem anderen ausgewählten Ziel.

Die Kinder erfahren Bewegungserziehung in täglichen Bewegungsspielen (Der schlaue Fuchs geht um, Feuer- Wasser- Blitz...), bei Bewegungsgeschichten im Morgenkreis (Wir gehen heute auf Löwenjagd...), bei einem geplanten Bewegungsangebot (meist im Turnkeller mit Vor- und Nachbereitung...), im Freispiel wie bereits erwähnt und beim Toben im Garten, sowie bei Ausflügen und Spaziergängen.

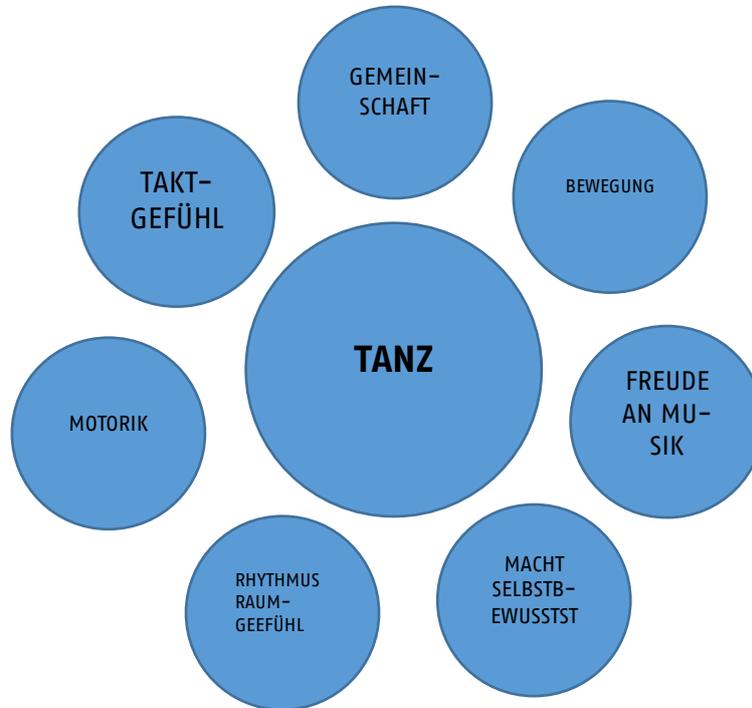
Bewegungsförderung heißt für uns aber auch, den Kindern Freiräume zu geben und ihnen zu vertrauen, sie zu begleiten, statt zu steuern. Denn dann öffnen sich ihnen Räume und Situationen, in denen sie sich ausprobieren und entwickeln können. Indem sie sich ihren selbstgestellten Herausforderungen stellen, entwickeln sie viele Kompetenzen und Selbstsicherheit und lernen, mit Gefahren umzugehen. Die Erzieherinnen beobachten diese Situationen und können ggf. bei akuter Gefahr eingreifen. Grundsätzlich gilt:

Innehalten und wahrnehmen, was geschieht

Aushalten, dass Kinder anders handeln als geplant

Zulassen, dass Überraschendes geschieht.

6.4.2 Tanz

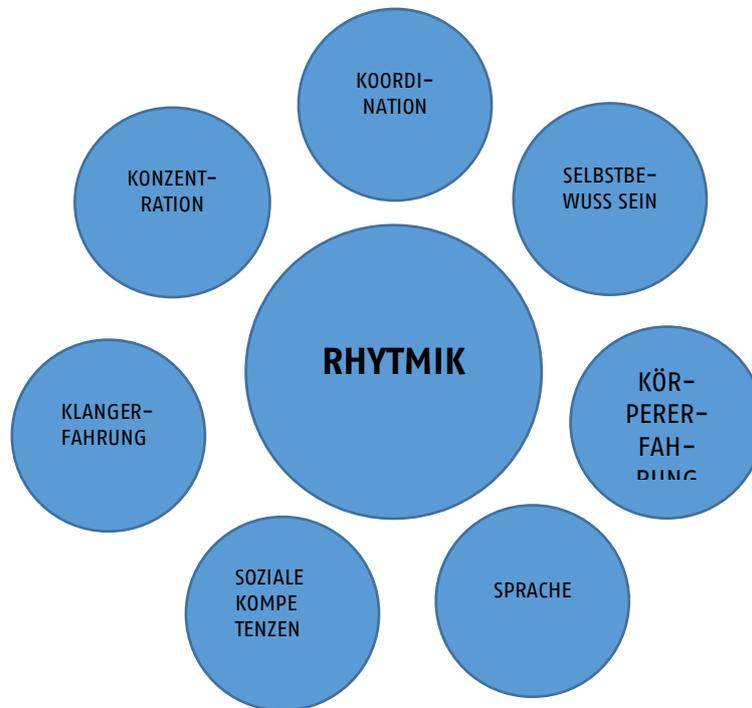


Grundsätzlich möchten wir den Kindern durch Tanzen- oder Bewegen nach Musik, Freude vermitteln. Dabei gibt es kein Falsch oder Richtig, braucht es keine Sprache, wenn wir uns im Takt der Musik bewegen. Die Erzieherinnen haben beim Tanzen wieder die wichtige Rolle des Vorbildes: Wir machen Bewegungen vor oder greifen die der Kinder auf und ahmen sie nach.

Übereinstimmend mit unserem wichtigen Leitziel der Inklusion können Mädchen wie Jungen, Kinder verschiedener Nationen und aus unterschiedlichen Altersklassen, mit ihren individuellen Entwicklungsmustern gemeinsam tanzen und Spaß und Freude erfahren. Dabei dürfen sie sich ausprobieren und ungewohnte Bewegungen testen...

Neue Kinder finden über Tanzen und Bewegung leicht Zugang zur Gruppe.

6.4.3 Rhythmik



Kinder lieben Musik und genießen es intuitiv, spielbaren Instrumenten interessante Töne und Geräusche zu entlocken. Die Rhythmik ist ein musikpädagogischer Bereich, welcher auf kindgerechte und ganzheitliche Weise diesem Bedürfnis entgegenkommt.

Es werden außerdem Situationen geschaffen in denen Kinder ihre eigenschöpferische Ausdrucksfähigkeit üben können. Sie können dabei ihre Stärken und Bedürfnisse entdecken und sie körperlich, musikalisch, verbal, bildnerisch oder als Mischform ausdrücken.

6.5 Werteorientierte Kinder

Die Kinder sollen in der KiTa darin unterstützt werden mit ihren eigenen Gefühlen umgehen zu lernen, anderen Menschen offen, unbefangen und mit Nächstenliebe zu begegnen. Des Weiteren sollen sie lernen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen, bei Streitigkeiten nach angemessenen Lösungen zu suchen und Unterschiedlichkeiten von Menschen wertschätzend anzuerkennen.

Werte sind stark gekoppelt an Fragen wie

- Wer bin ich?
- Was ist wichtig im Leben?
- Was verbindet uns?
- Was trennt uns?
- usw.

Im Kindergarten können Kinder ihren Gedanken in einem geschützten Raum Ausdruck verleihen. Die Erzieherinnen können darauf eingehen und vertiefende Gespräche aufbauen.

Dadurch lernen Kinder verschiedene Perspektiven kennen, sowie eigene und andere Ansichten zu verstehen und zu begründen. Dabei entwickeln sie neue Ideen, was einen positiven Umgang mit anderen fördert.

Wenn Werte einfach nur eingefordert oder gelehrt werden, bleibt meist der nachhaltige Erfolg aus. Werte müssen von Menschen gelebt werden. Daher spielt für Kinder die Vorbildfunktion der Erzieherinnen eine bedeutende Rolle.

Im KiTa Alltag erfahren die Kinder viele verschiedene Gelegenheiten, die ihnen ermöglichen Werte gemeinsam zu bilden:

- Sie lernen unterschiedliche Werte von Kindern und Erzieherinnen kennen. Zum Beispiel bedeutet das Anschauen und persönliche Begrüßen und Verabschieden: Schön, dass du da bist/warst. Du bist mir wichtig!
- Sie machen viele wertschätzende Beziehungserfahrungen. Wenn Kinder sich gegenseitig einladen, zum Geburtstag oder einfach zum Spielen, heißt das: Ich mag dich. Ich möchte dich öfter sehen. Du bist mein Freund/Freundin
- Sie erleben, welche positiven Auswirkungen es hat, wenn Werte gelebt und geachtet werden. Zum Beispiel Zufriedenheit, Glück... Aber auch Sicherheit. Wenn das Kind weiß, egal was passiert, egal wie ich mich fühle oder wie ich handle, die Erzieherin ist für mich da, sie mag mich und wird mir immer helfen- so fühlt das Kind sich sicher und geborgen.
- Sie haben viele Gelegenheiten, sich selbst wertvoll zu verhalten, indem sie respektvoll und hilfsbereit sind und Rücksicht nehmen. Es ist beispielsweise üblich, dass die größeren Kinder den Kleineren oder neuen Kindern beim Anziehen helfen, was sie sehr gerne tun. Es stärkt ihr Selbstbewusstsein, und sie zeigen gerne, dass sie das schon gut können.
- Sie erleben im Alltag, dass sie selbst für andere wertvoll und ein wichtiges Mitglied der Kita Gruppe sind. Ist ein Kind an einem Tag nicht in der Einrichtung, fällt das sofort auf. Die Anderen fragen nach dem Kind, wo es ist und warum es fehlt. Selbstverständlich wird das Kind von Erwachsenen und von Kindern sofort lieb begrüßt und interviewt, wenn es wieder da ist.

Wenn die verschiedenen Werte gelebt und verdeutlicht werden, das heißt, Kinder und Erwachsene ein Bewusstsein dafür entwickeln können sind sie sehr leicht umzusetzen. Wir überlegen immer wieder gemeinsam mit den Kindern, wie man sich verhalten sollte, dass niemand ausgeschlossen oder verletzt wird, wir einen guten Umgang miteinander leben. Dazu erzählen Kinder und Erwachsene im Kreis von zu Hause gelebten Werten und stellen verschiedene Werte im Rollenspiel dar- zum Beispiel wie sich zwei streitende Kinder wieder einigen könnten...

Je jünger die Kinder, umso mehr findet die Wertevermittlung auf nonverbaler Ebene statt. Dazu gehört das liebevolle Abholen an der Gruppentüre, das Kuscheln in best. Situationen, das Trösten bei Schmerz oder Kummer, die Hilfestellungen beim Anziehen oder Essen, aber auch Gesten wie die Nase abputzen... Durch den respektvollen, achtsamen und vorbildlichen Umgang mit den Kindern vermitteln wir ihnen wichtige Werte.

Werte sind wichtig und wie Leuchttürme im Leben- sie leuchten allen den Weg...

Die Arbeiterwohlfahrt ist an keine Konfession gebunden und ermöglicht allen Kindern und deren Familien ein weltoffenes Konzept ethnischer und religiöser Bildung. Durch Kinder aus vielen verschiedenen Kulturen erleben die Kinder eine lebendige Auseinandersetzung mit Vielfalt.

In unserem Kindergarten feiern wir christliche Fest wie Weihnachten, St. Martin und Ostern und sprechen mit den Kindern auch über den Ursprung dieser.

6.6 Das gesunde Kind

Eine grundlegende und wichtige Aufgabe des Kindergartens ist die Förderung von seelischer und körperlicher Gesundheit der Kinder. Diese sind nur dann in der Lage, den Alltag mit seinen Herausforderungen und Eindrücken positiv zu erleben, wenn sie sich ausgeglichen und gesund fühlen. Die Bewusstheit, dass seelische und körperliche Gesundheit eine Einheit bilden, ist Voraussetzung für eine ganzheitliche Gesundheitserziehung. Auch lässt sich dieser Bereich nicht auf bestimmte Angebote und Aktivitäten beschränken, vielmehr ist die Gesundheitserziehung Teil des Kita Alltages. Die Kinder werden durch spielerisches Lernen und Verstehen, aktives Tun und am Vorbild der Erzieherinnen mit dem Thema Gesundheit vertraut gemacht.

a. Kinder lernen ihren Körper kennen

Sie erfahren zum Beispiel die Bezeichnungen der verschiedenen Körperteile und Sinnesorgane, lernen etwas über deren Funktion und über einfache Zusammenhänge.

b. Kinder lernen Gefühle kennen

Sie lernen, ihre Gefühle bei sich und auch anderen zu erkennen und zu benennen, was sie hervorgerufen hat und wie man damit umgehen kann. So zum Beispiel, dass ein Geburtstagskind fröhlich ist, dass es vor Freude in die Luft springt und über das ganze Gesicht strahlt- lächelt. Es ist froh, weil es Geschenke bekommt, weil ihm alle gratulieren und es sich ein Spiel wünschen darf. Ein anderes Beispiel ist das traurige Kind, das man daran erkennt, weil es alleine in einer Ecke sitzt und leise weint. Durch Nachfragen erfahren wir, dass ein anderes Kind sein Spielzeug weggenommen hat. Auch unsere Reaktion des Nachfragens und Tröstens wirkt sich auf die Gefühle des traurigen Kindes aus. Es hört auf, zu weinen. Nach einem klärenden Gespräch bekommt das Kind sein Spielzeug wieder. Es ist glücklich und lächelt wieder.

c. Kinder in Bewegung

Regelmäßige und abwechslungsreiche Bewegung trainieren die Muskulatur und den Kreislauf. Neben besonderen Bewegungs- und Sportangeboten gehen wir täglich- bei fast jedem Wetter in den Garten oder machen einen Spaziergang. Dies trägt zur Stärkung des Immunsystems bei. Für tägliche und spontane Bewegung ist auf die richtige Kleidung zu achten. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder in ihrem Bewegungsdrang nicht eingeschränkt werden, zum Beispiel durch zu enge oder nicht an die Wetterverhältnisse angepasste Kleidung.

Ähnlich verfahren wir mit Sonnenschutzmaßnahmen. Wir bitten die Eltern, ihre Kinder bereits am Morgen einzucremen. Aber auch im Kindergarten gibt es zusätzlich Sonnencreme und Cappis gegen Sonneneinstrahlung. Viele dieser Maßnahmen und Situationen besprechen

und erarbeiten wir mit den Kindern gemeinsam. Kinder können sie dann besser verstehen und achten selber auf die Einhaltung.

d. Kinder und gesunde Ernährung

Im Vordergrund steht hierbei die Vermittlung der Wichtigkeit von gesunder Ernährung und deren Umsetzung. Darüber hinaus soll Kindern vermittelt werden, dass es einen Zusammenhang zwischen Ernährung und körperlichem Befinden gibt. Im Kindergarten wird grundsätzlich auf gesundes, abwechslungsreiches und vitaminreiches Essen geachtet.

Die Kinder erfahren:

- Warum wir essen
- Womit wir essen
- Wie sich gesundes Essen zusammensetzt
- Was und wie viel man trinken sollte
- Dass Süßigkeiten und gesüßte Getränke in Maßen gehalten werden
- Dass man mit allen Sinnen genießen kann...usw.

Durch gemeinsames Zubereiten von Speisen verinnerlichen die Kinder aktiv, was gesundes Essen bedeutet. Hierbei achten wir auf die Einhaltung von Hygieneregeln. Im Kindergarten Alltag bitten wir die Eltern darauf zu achten, dass die Kinder ebenfalls ein abwechslungsreiches und gesundes Frühstück von zu Hause mitbringen.

e. Kinder und Hygiene- Körperpflege

Gute Hygiene dient der Vorbeugung von Krankheiten. Die Kinder können bei uns im Kindergarten die Wichtigkeit der Hygiene in verschiedenen Bereichen erfahren.

- Körperhygiene: Das regelmäßige Händewaschen nach dem Toilettengang, vor dem Essen oder nach dem Spielen im Garten gehört zu den täglichen Ritualen.
- Raumhygiene: Die Räume der Kindertagesstätte werden täglich mehrmals gelüftet- auch hier erfahren die Kinder den Zusammenhang von schlechter, verbrauchter Luft und Krankheitserregern... Zusätzlich gehen wir fast jeden Tag an die frische Luft in den Garten oder zu einem Spaziergang.
- Lebensmittelhygiene: Durch tägliches Mithelfen im Umgang mit Lebensmitteln lernen die Kinder, dass auch hier bestimmte Hygienemaßnahmen zu beachten sind. So zum Beispiel, dass man vor der Zubereitung von Mahlzeiten auf saubere Kleidung und saubere Hände achten muss. Und dass Obst und Gemüse zuerst gewaschen, geputzt oder geschält werden muss...

f. Vermeiden von Unfällen

Erwachsene, als auch Kinder achten darauf, bestehende Regeln in der Kita zu beachten. Diese dienen dem Schutz aller Anwesenden und der Vermeidung von Verletzungen und Unfällen. Dennoch wird darauf geachtet, nicht grundsätzlich alle risikobehafteten Situationen im Kindergarten zu vermeiden. Denn nur so können Kinder lernen, altersgemäße Gefahren einzuschätzen und mit ihnen umzugehen. Gegebenenfalls können sie von der Erzieherin Hilfe erfahren, die solche Lernprozesse eng begleitet.

In die Kategorie Unfälle vermeiden gehört auch die Verkehrserziehung, wodurch die Kinder die Gefahren des Straßenverkehrs kennenlernen und erfahren, wie man sich dort richtig verhält. Des Weiteren wird regelmäßig in altersentsprechenden Gruppen- und auch im Team das richtige Verhalten bei Ausbruch eines Feuers oder bei einem Unfall eingeübt. Notfallpläne, wichtige Adressen und Telefonnummern hängen gut sichtbar aus.

g. Umgang mit Krankheiten

Die Erzieherinnen benötigen medizinische Grundkenntnisse, damit sie Krankheiten frühzeitig erkennen. Ihnen müssen Richtlinien über Vorgehensweisen im Krankheitsverlauf bekannt sein. Z.B. den öffentlichen Aushang einer meldepflichtigen Krankheit. Mit den Kindern werden im Alltag verschiedene Rituale zur Krankheitsvermeidung erarbeitet und umgesetzt, so zum Beispiel das gründliche Hände waschen und trocknen. Die Eltern werden im Vorfeld darauf hingewiesen, dass sie uns über Krankheiten oder Allergien des Kindes informieren müssen und ihr Kind ggf. im Krankheitsfall zu Hause lassen. Dabei gilt, dass es erst wieder in die Einrichtung darf, wenn es 48 Stunden symptomfrei (beispielsweise fieberfrei) ist. Außerdem werden Eltern auf die Bedeutung der Vorsorgeuntersuchungen beim Kinderarzt und Impfungen hingewiesen. In einzelnen Projekten wird mit den Kindern über verschiedene Ärzte und deren Aufgaben gesprochen. Dazu gehört beispielsweise der Zahnarzt, der einmal im Jahr in den Kindergarten kommt und der mit den Kindern die Themen Zähne und gesundes Essen erarbeitet...

Um die Gesundheitserziehung in der Villa Fabula mit fachlichem Wissen zu ergänzen, arbeiten wir eng mit dem Gesundheitsamt, den Kinderärzten, dem Zahnarzt, der Lebenshilfe und weiteren Institutionen zusammen und das Team nimmt regelmäßig an Erste-Hilfe-Kursen teil.

7 Kinderschutz

Ein sehr wichtiger Auftrag der Einrichtung ergibt sich aus dem Kinderschutz nach Art.9b BayKiBiG, der wie folgt definiert wird:

„Art. 9b – Kinderschutz

- (1) 1Die Träger der nach Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass
1. Deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
 2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
 3. Die Eltern sowie das Kind oder der Jugendlichen in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

2Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht abgewendet werden kann.

- (2) 1Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder der Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. 2Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. 3Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.“

7.1.1 Umsetzung in den Einrichtungen der AWO Nürnberger Land

Um diesen Auftrag konkret in den Einrichtungen umzusetzen, wurden verschiedene Maßnahmen erarbeitet und in der pädagogischen Arbeit eingebettet.

a. Vorsorgeuntersuchungsheft und Impfpass

Zu Vertragsbeginn müssen die Personensorgeberechtigten das Untersuchungsheft sowie den Impfpass des Kindes mit in die Kindertageseinrichtung bringen. Die Einrichtung sieht die Unterlagen ein und dokumentiert dies in den Unterlagen (u.a. im Bildungs- und Betreuungsvertrag).

b. Besorgnis bzw. Verdacht einer Kindeswohlgefährdung (hinsichtlich SGB VIII §8a)

Sollte ein Verdacht einer Gefährdung des Kindeswohls bestehen, verfügt die Einrichtung über einen Verhaltens- und Vorgehensplan. Hierdurch kann das pädagogische Personal frühzeitig reagieren und agieren. Fokussiert werden hierbei insbesondere eine sensibilisierte Beobachtung sowie deren Dokumentation. Ferner kommt der Austausch mit der Einrichtungsleitung, sowie den Teamkollegen für eine Gefährdungseinschätzung hinzu.

Erhärtet sich der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung, wird eine insoweit erfahrene Fachkraft in den Fall miteinbezogen, um das weitere Handeln abzusprechen (bspw. Einbezug des

Kindes sowie der Personensorgeberechtigten, um auf eine Inanspruchnahme von adäquaten Hilfen hinzuwirken und/oder bei einer konkreten Besorgnis einer Kindeswohlgefährdung das Hinzuziehen des örtlichen Jugendamtes).

c. Teamqualifizierung

Um das pädagogische Personal der Kindertageseinrichtung zu schulen, finden u.a. Informationsveranstaltungen und Fortbildungen zum Thema Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung statt.

8 Qualitätssicherung

8.1 Sicherung der Qualität durch den Träger

Der Träger bietet seinen Mitarbeiterinnen die Teilnahme an (Team-) Fortbildungen sowie an pädagogischen Konferenzen an. Darüber hinaus unterstützt der Träger durch Fachberatungen.

8.2 Qualitätssicherung in der Gruppe

Die Sicherung der Qualität in den Einrichtungen wird u.a. durch Beobachtungen und deren Dokumentation sowie durch Fallbesprechungen und ständiger Reflektion der eigenen Arbeit sichergestellt. Hinzu kommen allgemeine und gruppenspezifische (Team-) Besprechungen und Planungstage. Unterstützt durch Fortschreiben der Konzeption, adäquate Fachliteratur und Fort- und Weiterbildung, arbeiten wir in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess.

8.3 Qualitätssicherung durch Einbeziehung der Personensorgeberechtigten

Durch Elterngespräche und einer sich jährlich wiederholenden Elternbefragung werden die Personensorgeberechtigten gehört und in die pädagogische Arbeit miteinbezogen. Zudem werden in den Kindertageseinrichtungen jährlich Elternbeiräte gewählt, die in das Geschehen mit eingegliedert werden.

8.4 Qualitätssicherung durch externe Institutionen

Für die Einrichtungen der AWO Nürnberger Land besteht die Möglichkeit, sich mit Kooperationspartnern auszutauschen und zu beraten. Hierzu zählen bspw. Logopädie, Ergotherapie, Lehrkräfte und Frühförderstellen.

9 Beobachtung und Dokumentation

Ein Hauptmerkmal der pädagogischen Arbeit stellt die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung dar. Hierdurch erhält das pädagogische Personal einen Einblick in Entwicklungs- und Lernprozesse des jeweiligen Kindes. Der Gewinn dieser Informationen dient der Qualitätsprüfung der pädagogischen Angebote und deren möglichen Weiterentwicklung hinsichtlich individueller Bedürfnisse der Kinder oder sozialpolitischen Veränderungen. Darüber hinaus liefern Beobachtungen und Dokumentationen konkrete Auskünfte über Stärken, Unterstützungsbedarf und Wohlbefinden des Kindes.

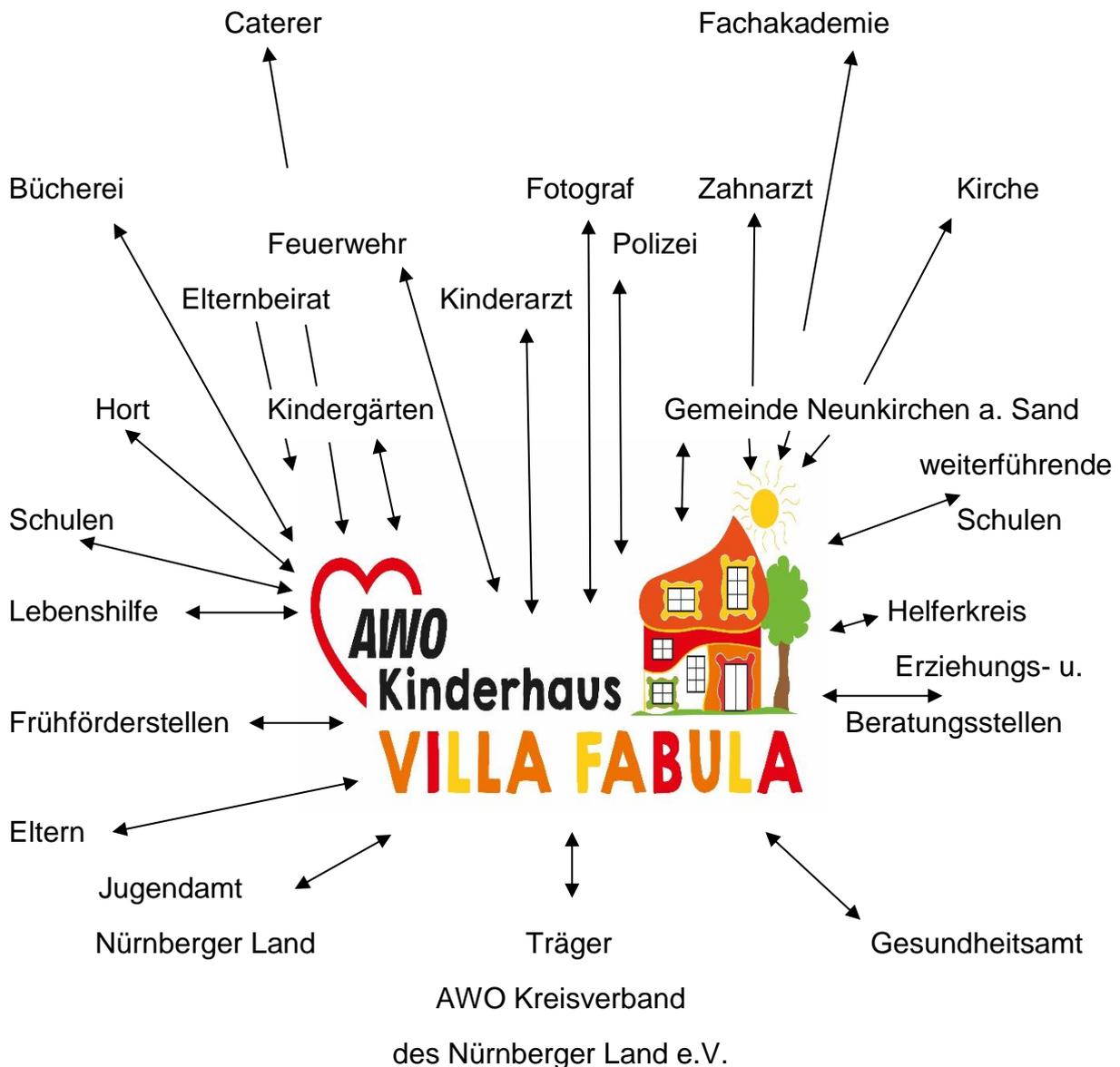
Der Kindertageseinrichtung stehen verschiedene Methoden der Beobachtung und Dokumentation zur Verfügung. Hierzu gehören u.a. a) Sammeln von Kunstwerken, b) strukturierte Beobachtung und Dokumentation sowie c) freie Beobachtung und Dokumentation:

- a) Sammeln von Kunstwerken meint hierbei bspw. Mal- und Bastelmappen der Kinder, in denen u.a. gemalte Bilder gesammelt werden
- b) Für die strukturierte Beobachtung und Dokumentation nutzen wir die Beobachtungsbögen *Sismek*, *Seldak* und *Perik*, die im Rahmen des BaykiBig ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit sind. Diese werden vom Staatsinstitut (ifp) wie folgt definiert:
 - „Sismek ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkinder von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter – mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).“
 - „Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind ähnlich wie bei Sismek.“
 - „Perik ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Eine gelingende sozial-emotionale Entwicklung ist für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung: Sie ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.“

Quelle: ifp, o.J.: <https://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/beobachtungsbogen/index.php>
- c) Neben den strukturierten Maßnahmen gehören ebenso die freien Beobachtungen und Dokumentationen zu unserer Arbeit. Diese umfassen bspw. die Tagesdokumentationen der jeweiligen Gruppen, sowie Notizen in den Kinderakten. In besonderen Situationen (bspw. für die Beantragung eines integrativen Betreuungsplatzes) werden auch Entwicklungsberichte und Förderpläne in Fließform aufgesetzt.

10 Zusammenarbeit und Kooperationen

Kooperationen mit anderen Institutionen und Bildungseinrichtungen



10.1 Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten

Ein lebendiger vertrauensvoller Austausch mit den Eltern ist ein wichtiger Pfeiler unserer pädagogischen Arbeit, zum Wohle des Kindes.

So können sich Eltern über das Geschehen im Kindergarten über Aushänge und Plakate informieren oder unsere Homepage besuchen.

Beim Bringen und Abholen des Kindes bieten wir gerne die Möglichkeit eines Tür- und Angelgesprächs um Dinge zu klären. Mindestens einmal im Jahr laden wir die Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein.

Verschiedene Elternabende geben den Eltern die Möglichkeit, sich über unsere Arbeit zu informieren.

Wir als Einrichtung sind auf die Unterstützung der Eltern bei der Förderung und Betreuung der Kinder angewiesen, um auf Geschehnisse und Bedürfnisse der Kinder besser reagieren zu können.

Wir freuen uns auch sehr, wenn sich Eltern mit ihrer Zeit bei uns einbringen, sei es durch Mithilfe bei Festen oder das Ehrenamt eines Elternbeirates übernimmt.

10.2 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

In unserem Kindergarten hat eine konstruktive und offene Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeirat eine lange Tradition. Der Elternbeirat unterstützt die Mitarbeiterinnen bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen. Organisiert Secondhand – Basare und ermöglicht durch die Einnahmen verschiedene Anschaffungen. Bei der Festlegung von Schließungstagen wird der Elternbeirat befragt und bei Entscheidungen gehört. Eine wichtige Aufgabe des Elternbeirats ist, als direkter Ansprechpartner immer ein offenes Ohr für die Probleme, Sorgen und Bedürfnisse der Eltern zu haben und gemeinsam mit allen Beteiligten passende Lösungen zu finden.

10.3 Zusammenarbeit mit der Schule

Die Kooperationsarbeit mit der Grundschule führt das Kind schrittweise an den Schulalltag heran. Dies beginnt mit einem Besuch der Lehrer/in bei uns im Kindergarten, also im gewohnten Umfeld des Kindes und ermöglicht ihm später durch Aktivitäten in der Schule, sich mit den Räumlichkeiten und Arbeitsweisen vertraut zu machen.

Auch die Eltern spielen bei der Kooperation zwischen dem Kindergarten und der Grundschule eine wichtige Rolle. Sie erfahren einerseits viel über die Kompetenzen des pädagogischen Fachpersonals, bringen aber auch gerne ihre eigenen Fähigkeiten mit ein. Davon können alle Kooperationspartner profitieren. Außerdem wird durch diese Erziehungspartnerschaft ein respektvolles und vertrautes Miteinander gefördert, Fragen werden geklärt und Ängste abgebaut.

Es gibt einen sog. Kooperationsplan, in dem die gemeinsame Arbeit von Erzieherinnen und Lehrerinnen festgelegt ist. Dieser wird regelmäßig überarbeitet und ergänzt. Unter anderem ergibt sich daraus für das jeweilige letzte Kindergartenjahr ein Kooperationskalender, der folgende Termine beinhalten kann:

- Lehrerin kommt in die Kita
- Vorschulkinder besuchen die Schule
- Elternabende

- Einladung zum Schulfest
- Individuelle Gespräche zw. Erzieherinnen, Lehrerinnen, Eltern und ggf. Therapeuten, Ärzten

Durch eine gute Kooperation tragen wir Sorge dafür, dass Kinder ihren Übergang in die Schule erfolgreich und mit Freude bewältigen.

10.4 Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Wie schon genannt, werden wir von verschiedenen Fachdiensten der Lebenshilfe und anderen Institutionen, in unserer Arbeit unterstützt. So holen wir deren fachlichen Rat, wenn es darum geht die Schulreife eines Kindes zu benennen, oder wir einen besonderen Förderbedarf vermuten. Gemeinsam mit den Eltern, werden weitere Schritte beraten und diese von allen Stellen begleitet.

10.5 Wir bilden aus

In unserer Kindertagesstätte werden die Kinder ausschließlich von pädagogischen Fachkräften (Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen) betreut.

Darüber hinaus bieten wir Schülern und Schülerinnen von Fachakademien und Kinderpflegeschulen einen Praktikumsplatz an. So haben sie bei uns die Möglichkeit, neben ihrer theoretischen Ausbildung auch berufspraktische Erfahrungen im Kindergarten zu sammeln und die Teamarbeit mit neuen Ideen zu bereichern. Sie erhalten professionelle Anleitung und persönliche Gespräche durch eine Erzieherin und die Zusammenarbeit der Kita mit der jeweiligen Berufsschule ist gewährleistet.

Jüngere Schüler und Schülerinnen betreuen wir gerne während eines sog. Schnupperpraktikums, das der Berufsorientierung dient.

11 Schlusswort

Unsere Konzeption dient als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit und strukturelle Voraussetzungen unserer Einrichtung. Sie hilft neuen Familien und Mitarbeiterinnen einen Einblick zu geben und erläutert unsere Schwerpunkte.

Die Erarbeitung dieser Konzeption, soll maßgeblich dazu beitragen, unsere Arbeit zu reflektieren und auf die Bedürfnisse der Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen einzugehen und ist eine theoretische Auseinandersetzung mit unserer Pädagogik und unseren Zielen.

Sie wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und auf ihre Aktualität überprüft: haben sich Familiensituationen, personelle Besetzung, örtliche Gegebenheiten, gesetzliche Vorgaben, ... verändert.